

# Zu den besonderen Spezialitäten

der roten und grünen Gesinnungs-Terroristen gehört die Grabschändung und im Speziellen die Verwüstung von Kriegsgräbern und Denkmälern. Mit allem, was ihnen zur Verfügung steht – das sind meistens Spraydosen. Für mich gehören Grabschänder – jeder Art – zu den verabscheuungswürdigsten Kretins. Ein besonderes Beispiel: Ausgerechnet zum 350-jährigen Bestehen der Universität Innsbruck wurde das fast 100 Jahre alte Gefallendenkmal geschändet. „EHRE – FREIHEIT – VATERLAND“: das war dem Gesindel doch zuwider. Sie ersetzten das Motto durch „Fressen, Ficken, Fernsehen“. Und der linke Rektor Tilmann Märk ließ das zu. Eine „künstlerische Intervention“ eben.

\*

Natürlich gab es in der Öffentlichkeit Proteste. Sogar der – laut Wikipedia – marxistische Historiker Gerhard Oberkofler sprach offen von „Denkmalinszenierung, Heuchelei und Symbolmißbrauch“, und das ist viel für einen marxistischen Historiker. In der *Tiroler Tageszeitung* schrieb der Kolumnist von einer „Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, die in Österreich viel zu spät stattfindet“.

\*

Es gibt auch andere Menschen – Gott sei Dank! Im Sommer vergangenen Jahres machte sich eine Gruppe junger Deutscher auf den Weg ins Hauerland nach Drexperhau in der heutigen Slowakei. Der Ort heißt heute Janova Lehota. Einer der Teilnehmer sagte: „Da kommen meine Großeltern mütterlicherseits her.“ Dort gibt es ein großes Kriegerdenkmal. 2014 wurde es von den Slowaken restauriert, die Soldatenfigur kam wieder auf den Sockel, und das alles unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der Vereine und der Bürgermeisterin. Die Namenstafeln allerdings wurden aus Geldmangel nicht restauriert. Grundreinigung, chemische Reinigung, Buchstaben fein nachziehen – das alles besorgte die angereiste Gruppe.

\*

Auf der ganzen Welt ehren die Menschen ihre Gefallenen, überall, es gibt keine Ausnahme. Und im Wesentlichen ist es auch bei uns so. Selbst ehemalige Kriegsgegner erweisen ihren Respekt. Es ist mir unvergeßlich: Mit einer Reisegruppe besuchte ich vor einigen Jahren den Helden-Friedhof von Langemarck in Flandern. Dort begegneten wir einer schottischen Schulklasse; wir kamen ins Gespräch und waren erstaunt zu hören, daß diese Schule jedes Jahr eine Fahrt zu den Friedhöfen des Ersten Weltkrieges veranstaltet und dabei jedes Mal auch den deutschen Friedhof von Langemarck besucht. „Als Beispiel für Tapferkeit und Vaterlandsliebe“, wie der Lehrer sagte.

\*

In keinem Land – außer eben in Österreich und der Bundesrepublik – werden Gefallenen-Denkmäler beschmiert und geschändet. Und niemand klopft den Tätern auf die Finger. Noch nicht. Und Systemträger und Profiteure applaudieren dazu. Noch ist das so – eine Schande! Aber überlegen wir: Ehre, Freiheit, Vaterland – das rote Gesindel muß ja schäumen. Das sind Begriffe, die sie so richtig wütend machen. Denn sie wissen nicht, was Ehre ist, sie haben kein Vaterland, und Freiheit wollen sie nur für sich selbst und ihr Tun. Das unterscheidet sie von uns.

Konrad Windisch